Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacræ Scripturæ, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden, mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem : Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... : Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

St. Andreas.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

Visual Library

rechtigkeit, auch mündlich bekennen, zu ewigem und seligem Heil des ewigen und seligen Lebens, Amen.

Trost-Spruch aus der 1 Epistel Petri am 4. Cap. v. 12. sq.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, (das ist, Verfolgung, die uns bewährt, wie Feuer das Gold,) so euch begegnet, nicht befremden, die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet, als widerführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr über dem Namen Christi geschmähet werdet; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch, bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset, ꝛc.

St. Andreas.

Von St. Andrea, Petri Bruder, und Johannis des Täuffers Jünger, findet man Nachricht Joh. 1, 40. 6, 8. Matth. 4, 18. 19. Marc. 1, 16. 17. Luc. 5, 9. 10. hat geprediget in Scythia, Achaja, ꝛc. und ist endlich von der Edessener Krieges-Hauptmann gefangen und gecreutziget worden, soll am Creutze zween Tage gelebet und viele Menschen bekehret haben.

Von St. Andrea, dem Apostel und Bruder Simonis Petri, von seinen Eltern, Leben, Lehre und Marter, eine gründliche Verzeichniß, aus heiliger göttlicher Schrift, aus den alten Vätern und Kirchen-Historien.

§. 1.

Andrea Vaterland.

Andreas, der weitreisende und hochgeliebte Apostel unsers HErrn JEsu Christi, ist aus der Stadt Bethsaida, am Jordan in Galiläa gelegen, geboren und auferzogen. Wiewohl diese Stadt undanckbar, und das Evangelium Christi nicht angenommen hatte, darum ihnen Christus der HErr, samt andern Städten, das ewige und zeitliche Wehe, Luc. 10, 13. gedrohet hat, jedoch hat sie uns diesen hocherleuchteten Apostel, samt seinem Bruder Simone, mit dem Zunamen

namen Petrus, und Philippum, (von welchem hernach) wie Johannis am 1, 44. gelesen wird, gegeben.

Andreä Herkunft war schlecht.

§. 2. Andreas, dieser Apostel, ist vor der Welt von schlechten und geringen, doch ehrlichen und frommen Eltern geboren, denn sein Vater ist gewesen, ein Bürger und Handwercksmann von Bethsaida, genannt Johannes, oder wie ihn der Evangelist Johannes am 1, 42. durch eine verwendete Rede, per Syncopam, Jona genennet. Dieser sein Vater hat ohne Zweifel ihn, samt Petrum, ja auch anderen Kinder, nicht allein von Jugend auf zu der Furcht GOttes, sondern auch viel mehr Müßiggang (der denn nichts Gutes bringet) zu verhüten, zu einem ehrlichen Handwerck und Uebung der Fischerey, auf dem Meer, auferzogen, wie denn hernach erfolgen wird.

Andreas war ein Jünger Johannis des Täuffers.

§. 3. Dieser gottesfürchtige Apostel Andreas ist erstlich ein Jünger und Zuhörer der Predigt Johannis des Täuffers gewesen, wie er sich aber unter den Gehorsam Christi ergeben, erstlich ein Jünger, deren er viel gehabt hat, Luc. 7, 18. und nachmals ein besonderer erwehlter Apostel aus der Zahl der Zwölffen worden sey, beschreiben uns eigentlich beydergestalt die heiligen Evangelisten.

Andreä erste Berufung.

§. 4. Denn bey diesem finden wir, daß der Apostel Andreas, wie auch sein Bruder Petrus, zweymal ist berufen worden. Von der ersten Berufung schreibet Johannes der Apostel am 1. Cap. v. 35. sq. seiner evangelischen Historie also: Auf einen andern Tag stund abermals Johannes (der Täuffer) und zween seiner Jünger, und als er sahe JEsum wandeln, sprach er: Siehe, das ist GOttes Lamm. Und zween seiner Jünger, (nemlich Andreas und Johannes der Evangelist, der dieses denn selbst schreibet) höreten ihn reden, und folgten JEsu nach. JEsus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, das ist verdolmetscht: Meister, wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehets. Sie kamen und sahens, und blieben denselbigen Tag bey ihm. Es war aber um die zehende Stunde. Einer aber aus den zween, die vom Johanne höreten, und JEsu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbe (Andreas) findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Meßiam funden, welches ist verdolmetscht, der Gesalbte, und führeten ihn zu JEsu.

An-

Landesbibliothek Oldenburg

Andreas führet seinen Bruder Petrum zu Christo.

§. 5. Hie wird stracks an Andrea nicht allein eine Anzeigung natürlicher und brüderlicher Liebe gegen seinen Bruder Petro ersehen, sondern vielmehr ein christlicher, ja geistlicher Affect. Das Gesetz GOttes sagt 3 B. Mos. 19, 8. Liebe deinen Nechsten als dich selbst. Andreas frolocket und erfreuet sich, daß er den verheissenen Meßiam gesehen und erkennet hat, an dem läßt er sich aber also wenig begnügen, daß auch sein Glaube mit dem Munde bezeuget und heraus bricht, gegen seinem Bruder Petro, prediget ihm von Christo dem Sohne GOttes, und höret also nicht auf, bis daß er seinen Bruder zu Christo, und zu desselbigen Erkenntniß bringet.*)

Andreas folget dem HErrn JEsu.

§. 6. Bis anher ist die erste Berufung Andreä, durch welche er ein Zuhörer der Predigt Christi, ja auch ein Jünger worden ist, unangesehen, ob die Lehre Christi von dem Concilio der Pharisäer und Schriftgelehrten zu Jerusalem approbiret sey oder nicht. Als er das Zeugniß Johannis des Täuffers gehöret: Das ist das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt: hat er Christo dem HErrn stracks also nachgefolget,**) daß er seine Predigt besuchet, zu seiner Zeit wiederum, doch wenige Tage vor der andern Berufung, zu seiner Fischerey und Arbeit gegangen ist, bis ihn Christus zu einem besondern Apostel der Zwölffen erwehlet hat.

Andreä andere Berufung.

§. 7. Welches, wie es ferner zugegangen und sich begeben habe, beweiset uns die andere Berufung, von welcher Matthäus im 4. Cap. v. 18. und Marcus im 1. Cap. v. 16. 19. also schreiben: Da aber JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die warffen ihre Netze in das Meer, denn sie waren Fischer, und er sprach zu ihnen: Folget mir

*) In den Ost-Indischen Missions-Nachrichten, besonders in der 71sten Continuation pag. 1318. findet man erweckliche Exempel, wie Anno 1749. den 2ten Febr. ein vorhin getaufter Heyde zu den Christenthum bringet sein Weib mit zwey Kindern: ein anderer christlicher Mann führet gleichfalls dahin sein Weib und seinen Sohn, welche auch bis dahin Heyden geblieben, welches auch zu gleicher Zeit geschehen von einer christlichen Mutter, welche ihre zwey Töchter nach Tranquebar zur Tauffe geschickt. rc.

**) Andreas folget JEsu nach, wie ein Schäflein seinem Hirten, und geniesset bey solcher Nachfolge Ruhe und Friede in seiner Seele; und so wohl ist einem Hertzen, welches sich durch des Heiligen Geistes Kraft zu der wahren Nachfolge JEsu entschliesset; wer hier Christo nachfolget, derselbige wird auch dort gewürdiget werden, mit jenen Jungfrauen dem Lämmlein GOttes zu folgen, nach Offenb. Joh. 14, v. 1. sq.

Landesbibliothek Oldenburg

nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Lucas, der Evangelist, thut auch ein herrlich Mirackel und Wunderwerck hinzu, im 5. Cap. v. 1. sq. nemlich, einen übernatürlichen grossen Fischzug, der ihnen auf das Wort Christi, da er sie hieß das Netz einwerffen, gefolget ist, durch welches sie nicht wenig bewogen worden, Christo dem HErrn und seiner Lehre nachzufolgen. Von dieser jetztvermeldeten Zeit an hat Andreas Christo dem HErrn also nachgefolget, daß er allezeit bey ihm geblieben ist, seine Predigten gehöret, seine Wunderwercke gesehen, *) bis endlich Christus der HErr im Garten gefangen, und letztlich an dem Stamm des Creutzes erhöhet worden ist. Nachmals als Christus von den Todten auferstanden, hat er sich seinen Jüngern vierzig Tage lang durch mancherley Erweisung geoffenbaret, ihnen geprediget von dem Reich GOttes, welches alles Andreas der Apostel, (dieweil er auch ein Zeuge vor der Welt seyn solte, aller Dinge, die sich von der Tauffe Christi, die er von Johanne dem Täuffer empfangen, bis auf seine Himmelfahrt, zugetragen haben) auch gesehen und angehöret hat. Apost. Gesch. 1, 3.

Andreas war zugegen bey der Himmelfahrt Christi, und hat die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

§. 8. Bis anhero haben wir kürtzlich erzehlet, was bey den heiligen Evangelisten von Andrea dem Apostel gefunden wird. Denn in dem Buch Lucä, das man Acta oder Geschichte der Apostel nennet, wird von ihm nichts ferner gefunden, denn daß Andreas, samt andern Jüngern, den HErrn hat sehen von dem Oelberg auffahren gen Himmel, Apost. Gesch. 1, 9. sq.

*) Ist auch anzumercken, daß Andreas mit zugegen gewesen, als der HErr JEsus an dem Galiläischen Meer 5000 Mann speisete mit zween Fischen und fünff Gersten-Brodten, ob er schon Joh. 6, 8. 9. vorher sagete: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten-Brodte und zween Fische, aber was ist das unter so viele? es sahe sich aber Andreas nachgehends beschämet, die fünff Gersten-Brodte und zween Fische waren übrig genug unter diese 5000 Mann, also rechnet die Vernunft anders denn der Glaube, und das Auge des Glaubens siehet jederzeit weiter, als das Auge der Vernunft; man lerne nur allezeit GOtt vertrauen, so wird man bald schauen, wie die Ruhe und Hülffe so groß, die da fleußt aus stillem Geiste, wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan er erquicken. Andreas und Philippus verkündigen auch dem HErrn JEsu zu Jerusalem, nach Joh. 12, 22. daß etliche Griechen zugegen wären, welche ihn begehrten zu sehen, denen der HErr JEsus V. 23. antwortete: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Landesbibliothek Oldenburg

1, 9. sq. nachmals mit ihnen wiederum gen Jerusalem gekehret, und gewartet auf die Verheissung Christi von dem Heiligen Geist, Joh. 16, 5. sq. den er auch am heiligen Pfingst-Tage mit andern Aposteln also empfangen, daß seine Zunge zertheilet, und als feurig gewesen ist, und hat mit allerley Sprachen geredet, und die Wunderthaten GOttes ausgebreitet.

Andreas ist auch mit der Predigt des Evangelii ausgegangen in alle Welt.

§. 9. Aber dieser, unser Andreas, ist sonder Zweifel zu Jerusalem nicht lange geblieben, (wiewohl etliche vermeynen, die Apostel wären drey gantzer Jahre zu Jerusalem verharret, ehe denn sie sich in die Welt auszugehen vertheilet haben.) Denn dieweil Christus ihnen sämtlich und sonderlich befohlen hat, Matth. 28, 18. sq. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin und lehret alle Völcker, und tauffet sie in dem Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und Marc. 16, 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, wer da glaubet und getaufft wird, wird selig werden, wer aber nicht glaubet, wird verdammt werden. Und Ap. Gesch. 1, 8. Ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Sie haben nicht können noch sollen an einem Ort zumal alle verharren und bleiben, denn ihr Hall solte ausgehen in alle Lande, und ihre Rede oder Predigt bis an der Welt Ende, Ps. 19, 5. Darum ein jeglicher aus ihnen ist an einen besondern Ort der Welt, das Evangelium zu predigen, ausgezogen.

Nach Eusebii und Hieronymi Zeugniß nach Scythien.

§. 10. Eusebius im 1. Cap. des 3. Buchs seiner Kirchen-Historie sagt: Nachdem die Juden mit billiger Plage von GOtt und Untergang gedrücket worden, sind die heiligen Apostel unsers HErrn und Seligmachers, samt andern Jüngern, das Wort GOttes zu predigen, durch alle besondere Orte der gantzen Welt zertheilet und ausgezogen. Andrea aber dem Apostel, als er zuvor den Artickel an dem Symbolo: Ich glaube an JEsum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern HErrn: gestellet hat, ist das Land Scythia zugelooset worden, dahin er endlich gezogen ist, und wie ferner der heilige Hieronymus in seinem Catalogo der fürtrefflichen Männer sagt, so hat Andreas, der Apostel, das Evangelium unsers Heylandes JEsu Christi (wie wir solches, sagt er, glaubwürdig von unsern Voreltern verstanden,) geprediget den

Völckern, die man Scythen, Sogdianer und Sacer nennet.

Nach der Zeit nach Peloponesso.

§. 11. Darnach als er dieses Orts die Kirchen hin und wieder erbauet, und mit tauglichen Bischöffen und Vorstehern versehen hatte, ist er endlich in Achajam, welches eine Landschaft in Peloponesso,*) an dem Jonischen Meer, gegen Niedergang der Son-

*) Einige beschrieben also die Reisen des Apostels Andreä, daß derselbige durch Cappado-"ciam, Galatiam, und Bythinien gewandert, und hat die Einwohner selbiger Ge-"genden im christlichen Glauben unterrichtet. Und zwar ist er erstlich kommen nach "Amynsus, und allda von einem Juden aufgenommen worden; worauf er in die "Synagoge gegangen, ihnen von Christo geprediget, und aus denen prophetischen "Weissagungen des alten Testaments bewiesen, daß er der wahre Meßias und Heyland "der Welt sey. Als er nun allhier ihrer nicht wenig bekehret und getauffet, ihre öffent-"liche Zusammenkünfte angeordnet, und ihnen Priester vorgesetzet, ist er hinauf nach "Trapezus, einer See-Stadt am Euxinischen Meer, gegangen, und von dar, nach Be-"suchung vieler andern Oerter, nach Nice, allwo er zwey Jahr sich aufgehalten, und "mit grossem Nutzen geprediget, und Wunder gethan; als er von dannen aufgebrochen, "ist er nach Nicomedia, ferner nach Chaledon, und als er von dar durch den Propon-"tidem wieder abgeseegelt, auf dem Euxinischen Meer, nach Heraclea, und endlich nach "Amastris kommen. Hiernechst ist er nach Synope gegangen, welches eine an eben "demselben Meer gelegene Stadt ist, und so wohl der Geburt, als des Begräbnisses "Königs Mithridatis wegen, sehr berühmt ist. Allhier hat er seinen Bruder Petrum "angetroffen, und ist mit ihm eine geraume Zeit allda verblieben. Es waren aber die "Innwohner der Stadt meistentheils Juden. Selbige nun, theils aus Eifer für ihre "Religion, theils auch wegen ihrer barbarischen Sitten, wurden alsbald auf den Apo-"stel erbittert, und nahmen sich mit einander vor, das Haus, worinnen er sich aufhielt, "in den Brand zu stecken. Wie es nun mag zugegangen seyn, ob ihre Mordbrenneren "verhindert worden, oder nicht, ist nicht bewust; genug, daß sie mit dem heiligen Apo-"stel auf die allergrausamste Manier gehandelt, ihn zu Boden geworffen, mit Füssen ge-"treten, ihn von einem Ort zum andern geschleppet, mit Prügeln geschlagen, mit "Steinen geworffen, ja einige, ihr rachgieriges Gemüth noch besser auszulassen, ihm "mit den Zähnen das Fleisch vom Leibe abgebissen haben, bis sie ihn endlich, ihrer Mey-"nung nach, er habe nunmehro seinen Rest bekommen, vor die Stadt hinausgeworffen. "Als er sich aber hierauf wunderbarer Weise wieder ermannet, gleichsam aufs neue "lebendig geworden, und öffentlich in die Stadt hineingekommen, hat er hierdurch, wie "auch vermittelst noch anderer Wunderwercke, die er unter ihnen gethan, ihrer viel auf "einen bessern Sinn gebracht, und zum christlichen Glauben bekehret. Nach seiner "Abreise kam er wieder nach Amynsus, und darauf wieder nach Trapezus, von dar "nach Neo-Cäsariam, und endlich nach Samosata, und von dannen, nachdem er erst-lich

Sonnen gelegen, kommen und gereiset, diesem Orte auch Christum unsern Heyland und sein seligmachendes Evangelium, mit solchem Eifer und Ernst geprediget, daß er auch dieses Ortes sein Leben darob verlassen, und mit geistreicher Beständigkeit sein Blut vergossen hat.

Woher die Nachricht von Andreä Märtyrer-Tod genommen.

§. 12. Wie er aber bekennet habe, und endlich um solcher Bekenntniß

"lich die spitzfündigen Philosophos daselbst zuschanden gemacht, nahm er sich vor, wie-"der nach Jerusalem zu kehren. Als er nun zu Jerusalem eine Zeitlang sich aufgehal-"ten, wurde er Sinnes, wieder nach seinen vorigen Provinzien zu gehen, reisete dahero "in der Abasgorum Land, und predigte allda zu Sebastople, einem am Ost-seitigen Ufer des "Ponti Euxini zwischen dem Einfluß der beyden Ströme Phasidis und Aspari gelege-"nen Orte, denen daselbst befindlichen Einwohnern das Evangelium, und zwar mit "erwünschter Frucht. Von hier machte er sich weiter fort in die Landschaft der Zecho-"rum und Bospharanorum, so ein Stück vom asiatischen Scythien und Sarmatien ist; "allein, da er die Einwohner sehr rauh, barbarisch und ungnädig befand, als welche "die Fremden zu opffern, und aus deren Hirnschädeln Becher zu machen pflegten, "woraus sie bey ihren Panqueten und Gastereyen soffen, blieb er nicht lange unter ihnen, "ausser allein, daß er sich zu Cherson oder Chersonesus, einer grossen volckreichen "Stadt innerhalb des Bosphori, eine Zeitlang aufhielte, und die Einwohner daselbst "im Glauben unterrichtete und stärckete. Von hier stieg er in ein Schiff, und seegelte "queer über die See nach Synope, um die von ihm in denen dasigen Gegenden "unlängst gepflantzte Gemeinen vollends im Glauben zu bekräftigen, und zur Stand-"haftigkeit anzumahnen; wie er denn auch Philologum, so vormals einer von St. "Pauli Lehr-Jüngern gewesen, zum Bischoff selbiger Stadt verordnete. Von dar "kam er nach Byzanz (in folgenden Zeiten Constantinopel genannt,) und unterwiese "daselbst die Einwohner in der christlichen Religion, stiftete zum öffentlichen Gottes-"Dienste eine Kirche, und verordnete Stachin, (den St. Paulus seinen geliebten "Stachin nennet) zum ersten Bischoff desselbigen Orts. Als nun darauf St. Andreas "von demjenigen, der zur selbigen Zeit der Regirung dieses Orts sich mit Gewalt an-"gemaset, aus solcher Stadt verjagt worden, soll er nach Argyropolis, einem nahe "dabey gelegenen Ort geflohen, und allda zwey gantzer Jahr lang das Evangelium "mit erwünschtem Segen geprediget, und eine grosse Menge Volcks zum christlichen "Glauben bekehret haben. Nach diesem reisete er durch Thracien, Macedonien und "Thessalien. *Nazianzenus* setzet noch Egypten hinzu. Da er überall viel Jahre lang "geprediget, das Christenthum fortgepflantzet, und seine Lehre mit viel herrlichen Zeichen "und Wunder-Wercken bestätiget hat. Endlich kam er nach Paträ, einer Stadt in "Achaja, und bekräftigte allda vollends seine Lehre mit dem allergrössesten Zeugniß, das "ist, er versiegelte selbige mit seinem eigenen Blute."

Landesbibliothek Oldenburg

willen sey getödtet worden, haben wir solches hie weitläuftiger wollen anführen, aus dem I. Tomo der Märtyrer, beschrieben von Ludwig Rabo D. den wir hernach auch mehrmal anführen müssen, welcher denn folgende Historie aus dem heiligen Cypriano, Bernhardo, und andern, am 33. Blat, und folgenden, verzeichnet hat.

Andreä ernstliche Anrede an den Landvoigt.

§. 13. Es meldet auch Jacobus Philippus Bergomates, jedoch kurtz und punctenweise, die Historie im achten Buch, und hält sich aber weitläuftiger nach gemeldeter Verteutschung also: Da Andreas zu Patris (welches eine Stadt in Antiochia ist, am Meer gelegen, gegen Niedergang der Sonnen) viel Volcks mit seinem Predigen zu dem Glauben an den HErrn JEsum Christum geführet hatte, hat solches der Landvoigt Ægeas erfahren, und ist von Stund an gen Patris in die Stadt kommen, des Vorhabens, er wolte in der Kraft gemeiner Raths-Erkenntniß alle diejenigen, so den HErrn Christum für den Sohn GOttes hielten, mit Gewalt dahin zwingen, daß sie den Abgöttern opffern, dieselben auch alsbald verehren und anbeten müsten. Andreas, dieweil er solch des Landvoigts tyrannisches Vornehmen verstanden hatte, und wohl wuste, daß er solchen zu begegnen und Widerstand zu thun allewege schuldig wäre, ist er selber zum Landvoigt kommen, ihn mit nachgehenden Worten ernstlich angesprochen, und gesagt: Dieweil du ein weltlicher Richter bist, gesetzt über viele Menschen, so gehöret dir zu, und ist eigentlich deines Amts, daß du den obersten Richter, der droben im Himmel wohnet, für und ob allen Dingen recht lernest erkennen, und wenn du ihn erkannt hast, auch anfahest zu verehren, als den, der allein wahrer GOtt ist, und also von Hertzen alle Abgötterey wiederrufen und verleugnen.

Des Landvoigts Frage und Andreä Antwort.

§. 14. Den Landvoigt verdrossen diese Worte über die Massen sehr, fragte deshalben, ob dieses Andreas wäre, welcher die Tempel ihrer Abgötterey zerstörete, und dem Volcke eine aberglaubische Secte, die doch neulich von dem Kayser zu Rom verdammt wäre, begehrte einzubringen? Andreas gab ihm auf seine Frage eine solche Antwort, und sagte: Es hat doch die Obrigkeit zu Rom noch nie erkannt, was die Wahrheit ist, dargegen aber hat der allmächtige Sohn GOttes, da er vom Himmel, zu der Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechts, in die Welt kommen ist, öffentlich gelehret, daß die Abgötter oder Bilder, denen man göttliche Majestät und Ehre gibt, nicht allein keine Götter nicht seyn, sondern vielmehr boshaftige, schändliche und neidische Teufel, welche den arbeitseligen

Landesbibliothek Oldenburg

gen Leuten nichts anders lehren, denn dadurch sie den allmächtigen ewigen GOtt schwerlich erzürnen, und also sich selber, hie in dieser Welt, in ein schändlich Elend, und sündlich Leben, mit verhängtem Zaum aus des Teufels Eingeben stürtzen, nach diesem aber in einem erschrecklichen bösen Gewissen, ja einer unträglichen Last vieler Sünden und Ungerechtigkeiten ewiglich sterben und verderben müssen.

Des Landvoigts Spott und Drohungen.

§. 15. Der Landvoigt aber, als ein heydnischer und gotteslästerlicher Mann, hielt solches alles für ein lauter Gespött und Fabelwerck, und insonderheit, dieweil zuvor die Juden den HErrn JEsum, eben um solcher Lehre willen, am Creutz getödtet hatten. Befahl deshalben dem lieben Andrea, er solte entweder von solcher Lehre abstehen, und hinfort weiter nicht mehr in dem Namen dieses JEsu predigen, oder er wolte ihn bald auch am Creutz, wie die Juden seinen Meister, erwürgen und umbringen lassen.

Andreä getroste und freudige Antwort.

§. 16. Andreas blieb beständig in seinem Vornehmen, gab dem Landvoigt auf sein Drohen diese Antwort, und sagte: Hätte ich mich je für dem Creutz entsetzet und gefürchtet, so wolte ich die Majestät und Herrlichkeit des Creutzes Christi nie geprediget und verkündiget haben.*)

An-

*) In obgedachtem Geschichts-Calender wird nachfolgendes angeführet: "Als der Land-"Voigt versetzte: Er möchte diejenigen dessen bereden, die ihm Glauben beymessen "wolten; seines theils wolte er ihn, wo er sich nicht alsobald mit ihm bequemen würde, "denen Göttern zu opffern, an eben einem solchen Creutze, welches er jetzt so hoch ge-"priesen und erhoben, leiden lassen. Welchem St. Andreas entgegen antwortete, "daß er für seine Person dem grossen GOtt, als dem eintzigen, wahrhaftigen und all-"mächtigen Wesen täglich opfferte; nicht zwar mit Räuch-Werck und blutigen Opf-"fern, sondern in dem Opffer des unbefleckten Lammes GOttes. Der Ausgang die-"ser Unterredung war, daß St. Andreas zum Gefängniß übergeben, darüber das "Volck so erbittert wurde, daß es zu einem öffentlichen Aufruhr gerathen wäre, woferne "der heilige Apostel sie nicht zurückgehalten, und ernstlich ermahnet hätte, daß sie doch "der Sanftmuth und Gedult unsers demüthig- und sanftmüthigen Heylandes nachfol-"gen, und ihm an der Märtyrer-Crone, so jetzt auf ihn wartete, nicht hinderlich seyn möch-"te. Des folgenden Tages sprach Aegeas für Grimm und Zorn alsbald das Todes-"Urtheil über St. Andream, weil er unter andern auch dessen Eheweib Maximillam "und Stratoclen seinen Bruder zum christlichen Glauben bekehret hatte; nachdem er "selbige von desperaten und gantz unheilbaren Kranckheiten, womit sie beschaffen ge-"wesen, curiret. *Nicephor.* lib. 2. c. 39. Zuerst befahl der Land-Voigt, daß man St. "Andream stäupen solte, dergestalt, daß die Schergen mit einander abwechseln mü-"sten, sei nen nackenden Leib zu geisseln.

Landesbibliothek Oldenburg

Andreä Verurtheilung zum Creutz, und Ansprache an dasselbige.

§. 17. Da gieng der Sentenz und das Urtheil wider ihn: Man solte diesen Andream, dieweil er eine neue und unbekannte Secte, die ihrer Götter Religion zuwider wäre, einführen und lehren wolte, an das Creutz hencken. Da man ihn nun hinaus führete, und er das Creutz, daran er sterben solte, von fern ansahe, hat er sich nicht allein (nach Art menschlicher Blödigkeit) entsetzet, sondern weß das Hertz voll war, das hat auch sein Mund genugsam bezeuget, und wie Paulus zum Röm. am 10. v. 9. 10. spricht: Daß er im Hertzen zu der Gerechtigkeit geglaubet hat, das hat er auch mit seinem Munde bekennet, zu seiner Seelen Heyl, ja es ließ sich auch seine inbrünstige und hertzliche Liebe, mit nachfolgenden Worten, und trefflicher Bekenntniß, vor aller Welt öffentlich sehen, denn er das Creutz selber begrüssete, sprach es an, und sagte: O du liebes Creutz, von dem Blut meines HErrn geweyhet, denn du mit seinen Gliedern, als mit einem edlen Stein gezieret bist, dein habe ich eine lange Zeit begehret, nun aber sehe ich dich mit begierigem Hertzen aufgerichtet seyn, zu dir komme ich mit gutem Gewissen, und wohl getröstet, damit nun auch du mich, der ich ein Jünger bin des, der auch an dergleichen Creutze gehangen und gestorben ist, mit Freuden aufnehmest, denn ich habe dich allerwegen geliebet, und mit höchstem Verlangen dein begehret. *)

Andreä Märtyrer-Tod.

§. 18. Ist also der heilige Andreas am Creutz, (nachdem er zween Tage, sagt Bergomates, daran gelebet und gehangen, und zu den Umstehenden geprediget hat) verschieden, GOtt seinen Geist aufgegeben, entschlaffen im 80sten Jahr nach der Geburt Christi, den letzten Tag des Wintermonats (auf welchem Tage denn man sein Fest jährlich in der Gemeine GOttes mit predigen hält) da der Kayser Vespasianus noch regirte. **)

Was

*) Auf diese Worte des Andreä scheinet der Autor in dem Liede gesehen zu haben: Salve Crux beata, salve! salve toto pectore, jugum sine jugo, salve! onus sine onere! d. i. Glück zu, Creutz, von gantzem Hertzen! komm du angenehmer Gast! dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, deine Last auch keine Last.

**) Ferner schreibet man von dem Märtyrer-Tod des Andreä: "Nachdem Andreas gestäu-"pet worden, dergestalt, daß die Schergen immer mit einander abwechseln müssen, seinen "nackenden Leib zu geisseln, welches er mit grosser Gedult und Beständigkeit erdul-"tete, befahl der Land-Voigt ihn zu creutzigen, doch so, daß sie ihn nicht mit Nägeln "ans Creutz anschlagen, sondern mit Stricken daran binden solten, damit es also mit "seinem Tode desto langsamer und schmertzlicher zugienge. Hierauf sagte St. An-"dreas:

Landesbibliothek Oldenburg

Was sich nach Andreä Märtyrer-Tod begeben.

§. 19. Nach dieser seiner Marter und Sterben, umschien seinem Leichnam ein heller Glantz, wie die lichte Sonne, welches ohne Zweifel eine göttliche Anzeigung und Zeugniß seiner Gerechtigkeit in Christo, und Unschuld seines Todes und Marter, gewesen ist.

Andreä Begräbniß.

§. 20. Wie man aber gottseliger Weise mit seinem verstorbenen Leichnam gehandelt, und nach allen Ehren zu einer seligen Auferstehung begraben, und zu der Erde bestätiget worden sey, bezeuget Bergomates in obgemeldtem achten Buch, da er spricht: Die fürtreffliche und Ehrenkönigin Maximilla, des tyrannischen Königs Ægei Ehe-Gemahl, hat den Leichnam dieses Apostels Andreä stracks abnehmen lassen, und hat solchen in der Stadt Patris an einen bequemlichen Ort lassen begraben mit grosser Herrlichkeit, mit vielen Specereyen und Salbungen. Hernach ist sein Leichnam, in dem 20sten Jahre der Regirung des Kaysers Constantii, samt den Gebeinen Lucä des Evangelisten, von Patris gen Constantinopel geführet, und allda in der grossen Kirche, die er denen Aposteln hatte bauen lassen, begraben worden.

Andreas-Orden.

§. 21. St. Andreas wurde, bey Stiftung des hochberühmten und von so vielen gecrönten Häuptern getragenen Ordens des güldenen Vliesses, zu einem Patron erwehlet; auch

(R) ist

"dreas: Wenn ich mich hätte für dem Creutze gefürchtet, so hätte ich nicht davon ge-
"prediget. Als er nun des Creutzes ansichtig wurde, begrüssete er dasselbige aufs aller-
"freundlichste: Sey gegrüsset, du theures edles Creutz, du bist durch Christi Tod ge-
"heiliget; der HErr nehme mich durchs Creutz in Himmel, der mir am Creutz den
"Himmel hat erworben! Als er nun gebetet und das Volck zur Beständigkeit in der
"Religion, worzu er sie bekehret, vermahnet hatte, band man ihn ans Creutz, an
"welchem er 2 gantzer Tage lebendig hienge, und mittlerweile das Volck noch immer
"lehrete, und unterrichtete: Und ob wohl das Volck ihn los machen wollen, hat ers ih-
"nen doch gewehret, und seinen Geist willig aufgegeben. *Augustin.* de vera & falsa
"pœnit. c. 8. *Bernh.* serm. 2. de St. Andrea. Das Creutz, woran er zum Märty-
"rer worden, hatte gantz eine andere Gestalt, als sonst gewöhnlich, sintemal es Crux
"decussata hiesse, und war in der Form des Buchstabens X. daher dergleichen insge-
"mein St. Andreas-Creutz pfleget genennet zu werden. Der Land-Voigt soll zwar
"verboten haben, Andream zu begraben, er soll aber alsobald seyn vom Teufel beses-
"sen worden, und auf dem Platze zutodte gefallen.

Landesbibliothek Oldenburg

ist von dem Apostel St. Andrea genennet worden der Orden St. Andreä, oder der Distel-Orden in Schottland, Anno Christi 819. Das Ordens-Zeichen ist eine güldene aus Disteln bestehende Kette, an welcher das Bildniß des heiligen Andreä mit seinem Creutze hänget. Der Ritter waren dreyzehen, zum Andencken unsers Heylandes und der zwölff Apostel.

Was sonst von dem Grabe des heiligen Andreä erzehlet wird.

§. 22. Man will erzehlen, daß am jährlichen Gedächtniß-Feste seines Märtyrer-Todes, aus St. Andreä Grab, ein überaus wohlriechendes und kostbares Oel habe zu fliessen pflegen, welches denn die Krancken, so damit gesalbet worden, wiederum zu ihrer vorigen Gesundheit gebracht: Ein rechtschaffener Christ weiß ohne vieles Erinnern sehr wohl, was von diesem und dergleichen Art Wundern zu halten, und trachtet dahin, wie er nur möge erbauet seyn auf den Grund der Propheten und der Apostel, da JEsus Christus der Eckstein ist: Ephes. 2, 20.

Trost-Spruch, aus Röm. 8, 31-39.

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben: wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger, oder Blösse? oder Gefährlichkeit, oder Schwerd? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat; denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

St. Phi-

No. 3. S. IACOBUS MAIOR.

Landesbibliothek Oldenburg